

**Bernd-und-Hilla-Becher-Preis 2022, Preisverleihung am 19. Mai 2023 um 20.00 Uhr, Kunstakademie, Aula**

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anreden]

Hier in Düsseldorf liegt die Wiege der modernen Fotokunst. Es ist das weltweit bekannte Zentrum für zeitgenössische Fotografie. Diese Strahlkraft ist uns in Düsseldorf Ehre und Verpflichtung zugleich.

Entscheidende Wegbereiter dafür waren Bernd und Hilla Becher. Sie haben ein einzigartiges künstlerisch-fotografisches Werk entwickelt. Auf sie geht die Düsseldorfer Fotoschule zurück. Weltweit berufen sich noch heute Fotokünstlerinnen und Fotokünstler auf Bernd und Hilla Becher.

Durch die Arbeit des Ehepaars Becher und der Becher-Klasse wurde das Bewusstsein der Kunstwelt für die Fotografie geweckt und geschärft. Der Fokus von Museen, Galerien und Kunstsammelnden liegt längst auch auf der Fotografie als vergleichsweise neuem Medium.

Die Düsseldorfer Fotoschule hat die Fotografie als eigenständige Kunstform weiterentwickelt, durch neue Impulse bereichert und in die Welt getragen. Sie hat herausragendes internationales Renommee mit ihren eigenen Perspektiven und Werken erlangt, der Fotokunst zu nie gesehener Popularität und Akzeptanz verholfen.

Düsseldorf ist sich der Rolle und der nachhaltigen Bedeutung von Bernd und Hilla Becher bewusst. Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat ihnen zu Ehren vor einigen Jahren diesen Preis gestiftet. Vergeben wird der Preis an Persönlichkeiten, die richtungweisend die Fotografie befördert haben. Den ersten Preis erhielt 2020 Evelyn Richter, die leider im Jahr 2021 verstorben ist. Mit dem Förderpreis wurde Theo Simpson ausgezeichnet.

Heute vergeben wir den Bernd-und-Hilla-Becher-Preis zum zweiten Mal: Den Hauptpreis an Carrie Mae Weems, den Förderpreis an Hannah Darabi.

Ausgewählt wurden die Preisträgerinnen im September 2022 von einer international besetzten Jury. Mein Dank gilt den Mitgliedern der Jury für ihre engagierte Arbeit.

Theo Eshetu und Christin Müller werden die Preisträgerinnen gleich in ihren Laudationes würdigen. Auch Ihnen, sehr geehrte Frau Müller, sehr geehrter Herr Eshetu, ein herzliches Willkommen und vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Wir vergeben den Preis diesmal an einem Ort mit einer einzigartigen Aura. Die Kunstakademie war die Wirkungsstätte von Bernd und Hilla Becher. Für alle, die der Fotokunst verbunden sind, sind dies hier quasi „heilige Hallen“.

Ich freue mich sehr, dass wir heute in der Kunstakademie sein dürfen. Vielen Dank für Ihre Gastfreundschaft, sehr geehrter Herr Professor Cragg! Auch Ihnen danke ich sehr herzlich, sehr geehrter Herr Professor Fleck! Sie werden gleich einige Worte an uns richten.

Die altehrwürdige Kunstakademie feiert in diesem Jahr 250. Jubiläum. Es beeindruckt, wie sie über ein Vierteljahrtausend hinweg ihre Relevanz in der Kunstwelt behalten hat. Dies konnte nur gelingen, weil die Akademie nicht nur bewahrt hat. Sie war immer wieder offen für neue Entwicklungen.

Wir denken dabei an die Düsseldorfer Malerschule, an das Junge Rheinland, Kunstbewegungen wie Zero oder an Joseph Beuys. Und an viele, viele andere. – Im Fokus steht heute die Düsseldorfer Fotoschule.

Die Kunstakademie und ihr Umfeld sind entscheidend für Düsseldorfs herausragenden Ruf in der Welt der Kunst im Allgemeinen und in der Fotografie im Konkreten.

Rund um die Akademie und in der gesamten Stadt ist über die Jahre ein dichtes Netzwerk entsprechender Infrastruktur und eine sehr reichhaltige Kulturlandschaft entstanden, die sich der Fotografie widmet. Auch das macht Düsseldorfs Ruf als Zentrum der Fotografie aus.

Die Kunstakademie galt früh als ein liberaler Ort, der über die Kunstwelt hinaus Wirkung entfaltete und nicht ohne Einfluss auf die Stadtgesellschaft blieb.

Hier wurden kreative Impulse gesetzt. Hier wurden Entwicklungen angestoßen, gesellschaftspolitische Veränderungen kommentiert, begleitet und initiiert.

Kultur und Kunst haben gesellschaftspolitische Relevanz. Das zeigt die Kunstakademie. Und genau das ist aus meiner Sicht eine der Aufgaben von Kunst und Kultur. Sie muss unbequem sein, hinterfragen, stören und aufrütteln

Und ich denke, dass auch Sie beide, liebe Frau Weems, liebe Frau Darabi, Ihre Arbeit entsprechend verstehen. Sie wollen gesellschaftspolitisch wirken. Sie wollen zum Nachdenken anregen. Sie wollen verändern.

Sie beide haben ganz eigene Sichtweisen auf die Welt. Ihre Perspektiven können wir in ihren Werken entdecken. Ihr Blick hilft uns, mehr von der Welt zu sehen und sie besser zu verstehen. Und dafür lenken Sie mit Ihrer künstlerischen Arbeit unsere Augen in Richtung der großen Themen unserer Zeit. Denn geehrt werden heute mit Ihnen beiden zwei Künstlerinnen, die den Fokus auf Themen legen, die uns global und auch in Düsseldorf bewegen müssen.

Denn so wie Kunst keine Grenzen kennt; so wie die Kunstakademie früh Studierende aus unterschiedlichen Nationen anzog; so wie Fotografie, Film und Video weltweit die leitenden Medien unserer Zeit sind: So sehen wir uns in Düsseldorf in der Verantwortung, uns mit Fragen zu beschäftigen, die Menschen fast überall auf der Welt bewegen.

Fragen von Diversität und Identität. Ausgrenzung und Integration. Gerechtigkeit und Verantwortung. Wir sind dankbar für Impulse aus der Kunst und für Künstlerinnen wie Sie, die uns zu einer neuen Sicht auf die Welt verhelfen.

Sie, liebe Frau Weems, beschäftigten sich mit sozialer Gerechtigkeit, Identität, Geschichte und Politik. Sie werden dafür gewürdigt, – ich zitiere aus der Jurybegründung – „Fragestellungen an gesellschaftliche Konstrukte von Race, Gender und Klasse (...)“ zu verhandeln. Als eine der einflussreichsten zeitgenössischen Künstlerinnen der USA hat Ihr Werk und Ihre Stimme Gewicht. Und Sie können sich sicher sein: Beides wird auch in Düsseldorf gesehen und gebraucht.

Liebe Frau Weems, erst in der vergangenen Woche war ich in Ihrer Geburtsstadt Portland, Oregon. Ganz nebenbei: Es ist eine beeindruckende Stadt, in der ich mich

sehr wohlfühlte. Mit Ted Wheeler, dem Oberbürgermeister von Portland, habe ich eine engere Zusammenarbeit vereinbart. Denn wir stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Wir haben uns über die Bewältigung des Klimawandels ausgetauscht. Es ist eines der drängendsten Themen unserer Zeit.

Als weltoffene, von Internationalität geprägte Stadt ist uns zudem wichtig, Solidarität zu zeigen. Ich denke aktuell dabei etwa an die Solidarität mit der Bürgerrechtsbewegung im Iran. In Düsseldorf stehen wir an der Seite der Frauen, die dort verfolgt werden. So haben wir, gemeinsam mit der großen iranischen Community vor Ort, in den letzten Monaten in Kundgebungen oder mit Plakataktionen unsere Verbundenheit zum Ausdruck gebracht.

Sie, liebe Frau Darabi, wurden in Teheran im Iran geboren. Mittlerweile leben Sie in Paris. Aber der Iran bleibt das Hauptthema Ihrer Fotoserien. Sie zeigen die politische Situation und die wirtschaftlichen Bedingungen in diesem Land. Mit dem Förderpreis werden Sie explizit dafür ausgezeichnet, um – ich zitiere – „eine künstlerische Haltung (zu) fördern, die mit den Mitteln der Fotografie die kulturellen Grenzgänge zwischen dem Orient und dem Okzident beleuchtet“ – Zitatende.

Kunstinteressierte und politisch Interessierte hatten bereits in dieser Woche Gelegenheit, Sie in Düsseldorf zu erleben und mehr über Ihre Sicht auf den Iran zu erfahren. Denn dankenswerterweise haben Sie sich sehr aktiv in die Gestaltung der Bernd-und-Hilla-Becher-Preis-Woche eingebracht, die wir in diesem Jahr erstmals rund um die Preisverleihung veranstalten. Sie ermöglicht eine vertiefte Beschäftigung mit den Werken der Preisträgerinnen.

Auch in der „Galerie am Eiskellerberg 1“ sind Arbeiten von Ihnen beiden zu sehen, sehr geehrte Frau Weems, sehr geehrte Frau Darabi. An dieser Stelle danke ich der Galeristin Barbara Thumm dafür, dafür Werke von Frau Weems zur Verfügung gestellt zu haben. Vielen Dank, Frau Thumm! In der Galerie wird zudem im Anschluss an diese Feierstunde ein Empfang stattfinden, zu dem Sie alle eingeladen sind.

Damit hat die Landeshauptstadt Düsseldorf einen neuen Ort für die Fotografie in unmittelbarer Nähe der Kunstakademie geschaffen. Wir wollen damit einen Raum bieten für den Diskurs über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der

Fotografie. Zugleich wird es Büro und ständige Repräsentanz des Vereins zur Gründung und Förderung eines Deutschen Fotoinstituts sein.

Denn in Düsseldorf sehen wir uns in der Verantwortung, künftig die Fotografie als kulturelles Gedächtnis zu bewahren. Dafür wird in Düsseldorf das Deutsche Fotoinstitut errichtet. Das Institut soll der Vermittlung und Bewahrung des nationalen fotografischen Kulturerbes dienen. Es soll zugleich ein an die Öffentlichkeit gerichtetes, international und interdisziplinär agierendes Forschungs- und Innovationszentrum sein.

Der Bund fördert genauso wie das Land Nordrhein-Westfalen dankenswerterweise den Aufbau des Instituts. Selbstverständlich bringt sich auch die Landeshauptstadt Düsseldorf nach Kräften ein. Dabei arbeiten wir außerdem eng mit der Kunstakademie zusammen. Als einen der nächsten Schritte erwarten wir in den nächsten Wochen die Vorstellung der Mitglieder der Gründungskommission.

Unser übergreifendes, gemeinsames Ziel ist es, das Medium der Fotografie deutlicher ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Ein Ziel, das uns mit vielen aus der Düsseldorfer Kunstszene, der Wissenschaft und der Stadtgesellschaft verbindet.

Ein Ziel, das Sie alle sicherlich gerne unterstützen, als Menschen, die der Fotografie verbunden sind.

Ich freue mich, dass wir dies heute ebenfalls mit der Vergabe des Bernd-und-Hilla-Becher-Preises unterstreichen: Mit Carrie Mae Weems und Hannah Darabi ehren wir in Düsseldorf zwei herausragende Künstlerinnen unserer Zeit.